



Feldvogel-TriKA

Rheinland³ – Lebensraum, Landwirtschaft, Lernort

Das Projekt setzt in Zusammenarbeit mit Landwirtinnen und Landwirten Module aus drei sich ergänzenden Naturschutzmaßnahmen um, sogenannte Trinäre Kombinationen in der Agrarlandschaft (kurz: TriKAs). Die TriKA Feldvögel besteht aus folgenden drei Maßnahmen: (1) mehrjähriger Wildpflanzen-Blühstreifen mit Strukturelementen, (2) einjähriger Kulturpflanzen-Blühstreifen, (3) diverse Fruchtfolge mit Biodiversitätsfenstern.

Das Projekt

Das Projekt Rheinland³ erprobt mithilfe ökologischer, ökonomischer und pädagogischer Ansätze Konzepte zur Sicherung, Inwertsetzung und schulischen Vermittlung von Ökosystemleistungen des Lebensraums Agrarlandschaft. Hierbei stehen das Schaderreger-Management, die Sicherung der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen, die Förderung von Feldvogelarten sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft als Lernort im Fokus. Das Projekt wird in den drei Naturräumen Niederrheinische Bucht, Niederrheinisches Tiefland und Bergisches Land umgesetzt.

Auf die Kombination Kommt es an

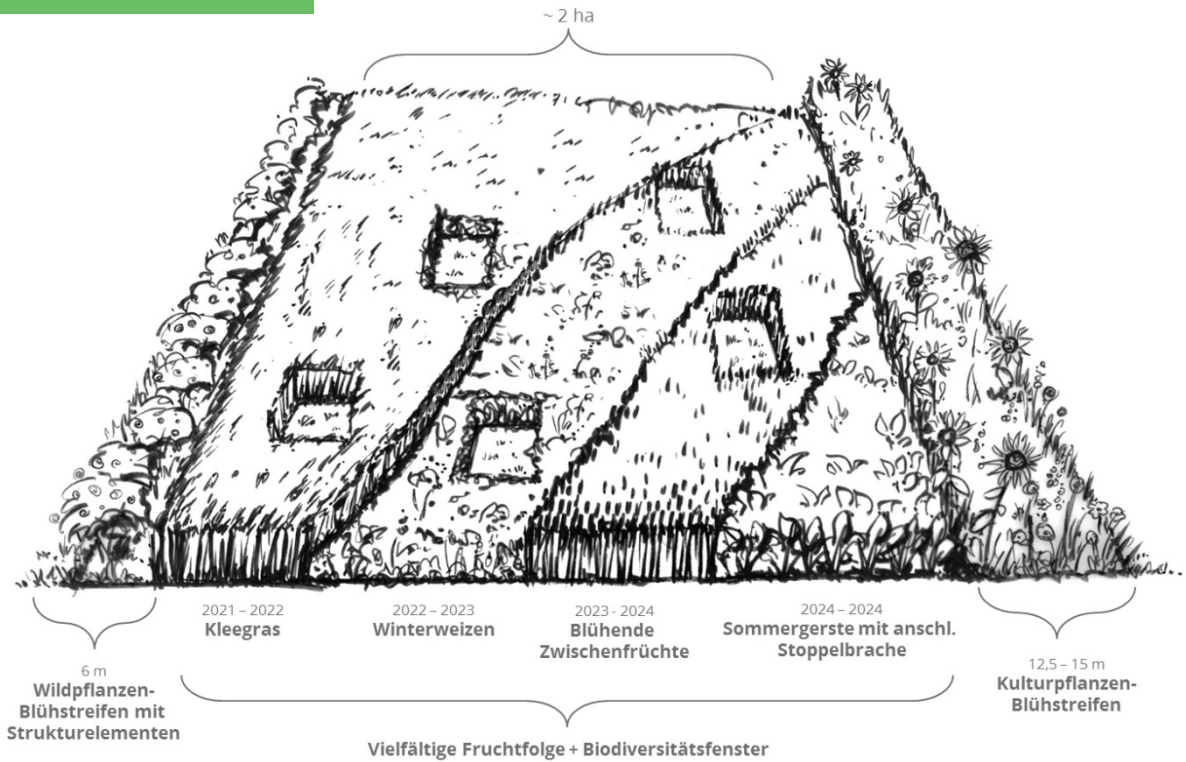
Die grundlegenden Ökosystemleistungen „Bestäubung“ und „Schaderreger-Regulation“ werden in der Agrarlandschaft vor allem von Fluginsekten, Raubarthropoden (u.a. fleischfressende Insekten, Spinnen, Tausenfüßer) und Feldvögeln geleistet. Diese Gruppen stehen daher im Zentrum des Projektes und sollen besonders effektiv gefördert werden: durch die Kombination aus drei sich ergänzenden Naturschutzmaßnahmen, sogenannten TriKAs, die im Projekt entwickelt und etabliert werden.

Auf jede der drei Zielgruppen wird hierbei eine TriKA aus drei Einzelmaßnahmen abgestimmt, welche die jeweiligen Lebensraumpräferenzen berücksichtigt.

Wählerische Individualisten

Agrarlandschaften können zahlreichen Feldvogelarten einen geeigneten Lebensraum bieten, wenn sie deren unterschiedliche Habitatansprüche vereinen. Bereits bei der Nahrungssuche wird dies deutlich: So benötigen zahlreiche Raubvögel Ansitzwarten für die Jagd und gut einsehbare Bodenbereiche, körnerfressende Arten ein entsprechendes Angebot an Samenständen, Insektenfresser dagegen für ihre Beute attraktive Lebensräume wie z.B. blütenreiche Flächen.

Die Förderung einer großen Zahl an Feldvogelarten gelingt daher nur mithilfe vielfältiger Strukturen, die sinnvoll kombiniert werden. Genau dies soll die speziell für Feldvögel entwickelte Feldvogel-TriKA leisten. Sie besteht aus zwei verschiedenen Blühstreifentypen, die entlang einer Ackerfläche mit vielfältiger Fruchtfolge und Biodiversitätsfenstern angelegt werden. Mit ihrer Hilfe schaffen die Landwirtinnen und Landwirte auf ihren Äckern wertvolle Nahrungs- sowie Nisthabitate für zahlreiche Feldvogelarten, wie z.B. Mäusebussard, Feldlerche, Goldammer und Rebhuhn.



(1) Wildpflanzen-Blühstreifen mit Strukturelementen

Eine regiozertifizierte Wildpflanzenmischung wird als ca. sechs Meter breiter Saum eingesät. In diesen werden einige Johannisbeersträucher als zusätzliche Strukturelemente gepflanzt. Der Wildpflanzen-Blühstreifen bietet insekten- und samenfressenden Feldvögeln ein vielfältiges Futterangebot. Die Sträucher stellen ein Nahrungshabitat für insekten- und beerenfressende Vögel dar und dienen darüber hinaus als Sing- und Ansitzwarte.

(2) Einjähriger Kulturpflanzen-Blühstreifen

Der Kulturpflanzen-Blühstreifen ist eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Lebensraumsituation bezüglich der Futter- und Unterschlupfverfügbarkeit für Feldvögel und wird auf einer Breite von 12,5 bis 15 Metern angelegt.



(3) Diverse Fruchtfolge mit Biodiversitätsfenstern

Die Abfolge von extensivem Leguminosen- und Getreideanbau in Kombination mit sogenannten Biodiversitätsfenstern ohne Einsaat bietet viele Nahrungs- und Nistmöglichkeiten für unterschiedliche Feldvogelarten. Die vielfältige Fruchtfolge fördert zusätzlich das Bodenleben und reduziert die Gefahr von phytosanitären Problemen.

Weitere Informationen:

Dr. Heiko Schmied
Fon 0 22 8 - 90 90 72-12
h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de

Lisa Gerhard, M. Sc.
Fon 0 22 8 - 90 90 72-33
l.gerhard@rheinische-kulturlandschaft.de

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft,
Rochusstraße 18, 53123 Bonn

www.rheinische-kulturlandschaft.de



Bildnachweis: Feldlerche: Glader, Hans / piclease; Bachstelze: Heiko Schmied

Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch das Ministerium für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.